

German, Class XII

2016-17

Time allowed: 3 hours

Maximum Marks: 100

Sektion- A

1. Fasse den folgenden Text auf Deutsch zusammen! 10

Felix Mittermeier, 15

In meinem Leben hat sich eigentlich nicht viel verändert: Ich habe nur eine neue Frisur, aber trotzdem fühle ich mich wie ein anderer Mensch. Vorher war ich irgendwie durchschnittlich, ich habe „normal“ ausgesehen und in meinem Leben ist nichts Aufregendes passiert. Jetzt sehen mich auf der Straße plötzlich alle an, viele drehen sich sogar nach mir um und reden über mich. Das ist ein gutes Gefühl, obwohl ich gar nicht weiß, was sie reden. In der Schule war ich am Anfang auch tagelang Thema. Manche haben gesagt, dass sie es mutig finden, obwohl ihnen der Haarschnitt nicht gefällt. Andere haben mir gratuliert und von einigen habe ich auch negative Kommentare gehört. Ich bin froh, dass ich das mit der neuen Frisur ausprobiert habe. Trotzdem werde ich mir sicher irgendwann die Haare wieder „ordentlich“ schneiden lassen.

2. Lies den Text und beantworte die Fragen ! 15

Miriam Moller, 16

Wenn man in einer großen Stadt wohnt, ist das Leben anders. Anders als hier. Hier, in der kleinen Stadt, ist jeder Tag gleich. Ich stehe auf und bin nicht wach, esse und weiß nicht, ob ich Hunger habe. Trinke und mein Mund bleibt trocken. Es ist Winter und ich schlafe noch. Jeder Tag ist gleich. In einer Stadt muss das anders sein. Ich war mal in Berlin und habe da eine Brieffreundin besucht. Wir sind sehr viel mit der U-Bahn gefahren und immer sah es anders aus. „Riech mal“, hab ich zu ihr gesagt, „wie das hier riecht.“

In der U-Bahn hat es nach Stadt gerochen, ein bisschen nach Gummi und Staub und Neon. Das war ein Geruch, den man richtig anfassen konnte. Der einem ins Gesicht gesprungen ist und dann direkt in die Nase hinein. Hier riecht alles so, soo, soooo... weiß nicht. Manchmal ein wenig nach Erde und nach Regen oder nach Mist. Aber wenn man das nicht riechen will, dann riecht man das auch nicht.

Es ist Nachmittag. Nachmittage sind gleich. Von der Schule nach Hause kommen. Essen. Tisch abräumen, spülen. Ins Zimmer nach oben gehen, Radio an. Sitz am Schreibtisch. Mach Hausaufgaben. Geh wieder nach unten. Mach eine Kanne Tee. Schau aus dem Fenster, passiert nichts, schau trotzdem weiter, bis das Wasser kocht und ich den Tee aufgieße. Vielleicht ruft jemand an und dann rede ich ein wenig und höre zu.

In der Stadt wäre das anders. Da kann man einfach in der U-Bahn sitzen und sich die Leute anschauen. Da gibt es Leute, die bleiben nicht zu Hause, die verstecken sich nicht in ihren kleinen Häusern mit Schornsteinen. Man kann einfach rumlaufen, aussteigen, einsteigen, schauen. Und immer ist es wieder ein wenig anders. Ob ich wohl auch anders wäre?

Ich stelle mir vor, wie ich in der Stadt wäre. Ich hätte eine Karte für die Bahn und müsste mein Fahrrad nicht benutzen. Ich hätte Freunde, die in alten Häusern wohnen. Mit Balkon. Ich würde keinen Stadtplan brauchen. Ich wäre den ganzen Tag unterwegs, würde Leute sehen und Sachen machen. Interessante Sachen, Sachen, die ich noch nie gemacht habe.

Beantworte die Fragen

(10)

- a. *Wo wohnt Miriam?*
- b. *Wie findet sie das Leben in der kleinen Stadt?*
- c. *Wonach riecht es in ihrer Heimatstadt?*
- d. *Was macht sie nachmittags?*
- e. *Was könnte man am Nachmittag in der großen Stadt machen?*

Finde ein Wort für die Aussage aus dem Text

(5)

- f. *das, was mit der Nase wahrgenommen werden kann*
- g. *Vorderseite des menschlichen Kopfes vom Kinn bis zum Haaransatz*
- h. *ein Fahrzeug mit zwei Rädern*
- i. *eine Karte einer Stadt, in der alle Straßen und Plätze eingezeichnet sind*
- j. *nicht zu Hause; auf der Straße*

3. Lies den Text und beantworte die Fragen!

10

(Abschnitt A)

Manche Zukunftsforscher meinen, dass es in Zukunft nicht mehr notwendig sein wird, in die Schule zu gehen, weil sich das Lernen verändern wird. Sie glauben, dass die Schüler das, was sie wissen müssen, zu Hause lernen werden. Manche Schüler finden diese Idee vielleicht toll, ich glaube aber nicht, dass es so weit kommen wird.

(Abschnitt B)

Es stimmt natürlich, dass wir heute anders als vor fünfzig Jahren lernen können. Wir haben das Internet, wo wir sehr schnell alles finden, was wir wissen möchten. Und wir können mit unseren Freunden überall, wo wir sind, kommunizieren. In der Schule arbeiten wir in Partner- und Gruppenarbeit an Aufgaben und führen selbstständig Projekte durch. Selbstständig lernen ist auch in der Schule wichtig geworden und das Lernen wird sich weiter verändern.

(Abschnitt C)

Die Schule ist aber mehr als nur ein Ort, wo man Wissen aufnimmt. In der Schule treffe ich Mitschüler und Freunde. Wir teilen Erlebnisse und Erfahrungen, die für uns wichtig sind. Man kann andere Menschen nicht über das Internet kennen lernen. Man muss miteinander arbeiten, lernen, aber auch Spaß haben. Dazu brauchen wir

die Schule und Personen, die uns helfen, zu lernen und uns miteinander sinnvoll zu beschäftigen.

(Abschnitt D)

Zusammenfassend glaube ich daher, dass wir immer Schulen und Lehrer brauchen werden, auch wenn wir in der Zukunft anders lernen werden als heute. Wir werden immer Orte brauchen, wo wir einander zum Lernen treffen können, und wir werden Personen brauchen, die uns dabei unterstützen.

Richtig oder Falsch

- a. In Abschnitt A erklärt die Autorin wie man es am besten lernt. (1)
- b. In Abschnitt B sagt die Autorin, dass wir heute anders als früher lernen. (1)
- c. In Abschnitt C erklärt die Autorin, warum Lehrer und Schulen wichtig sind. (1)
- d. In Abschnitt D fasst die Autorin zusammen, was Zukunftsforscher zu diesem Thema denken. (1)

Beantworte die Fragen

- e. Wie können die Schüler zu Hause lernen? (1)
- f. Wie ist das Lernen in den Schulen anders als vor fünfzig Jahren? (1)
- g. Die Autorin meint, dass die Schule sehr wichtig ist. Warum? (1)

Bilde Sätze

- h. wichtig (1)
- i. Spaß (1)
- j. kennen lernen (1)

4. Schreib einen Brief/ eine E-Mail ! 10

Lies Angelikas E-Mail.

Hi Petra,

Martina hat jetzt doch einen Job gefunden. Sie ist ausgezogen, und ich habe endlich mein eigenes Zimmer! Ich bin total froh. Andererseits ist es auch schade, dass Martina weg ist. Sie fehlt mir doch mehr, als ich gedacht habe. Martina sagt, dass sie glücklich ist. Sie kann selbst bestimmen, was sie tut, wann sie heimkommt, und es gibt niemanden mehr, der ihr sagt, dass sie ihr Zimmer aufräumen soll. Aber ich bin nicht sicher, ob es wirklich so toll ist, wenn man plötzlich für alles selbst verantwortlich ist. Je mehr man selbst organisieren muss, desto komplizierter wird der Alltag. Außerdem ist die Wohnung nicht billig und Martina muss neben dem Studium arbeiten. Natürlich ist es schön, erwachsen zu sein und nicht mehr wie ein Kind behandelt zu werden, es macht aber auch Spaß, in einer Familie zu leben. Ich weiß noch nicht genau, wann ich selbst von zu Hause ausziehen möchte, im Moment bin ich hier noch ganz glücklich. Wie ist es bei dir? Hast du vor, bald von zu Hause ausziehen?

Liebe Grüße

Angelika

Du bist Petra. Schreib eine Antwort an Angelika und gehe auf folgende Punkte ein :

- a. *Hast du ein eigenes Zimmer zu Hause?*
- b. *Was sind die Vorteile von eigenem Zimmer?*
- c. *Möchtest du zu Hause bleiben oder ausziehen? Warum(nicht)?*
- d. *Wie wichtig ist die Familie für dich?*

oder

Du willst im September in Berlin Urlaub machen. Du schreibst an das Verkehrsamt der Stadt Berlin und bittest um Informationen.

Hier findest du fünf Inhaltspunkte. Schreib zu jedem Punkt ein bis drei Sätze.

- *Urlaub – Wann?*
- *billiges Hotel*
- *Museum*
- *Konzerte*
- *öffentliche Verkehrsmittel in der Stadt*

Sektion- B

5. Bilde Passiv!

5

- a. Man serviert Kuchen auf der Party.
- b. Viele Schüler besuchen das Deutsche Museum.
- c. Im Deutschunterricht hat man viele Lieder gesungen.
- d. Mama kocht jeden Abend das Essen.
- e. Um 18.30 Uhr schloss man früher alle Geschäfte.

6. Ergänze die richtigen Konjunktionen!

10

(wenn ; wo ; ob ; statt ; deshalb ; damit ; obwohl ; weil ; als ; damit)

- a. _____ ich ein Kind war, war Bettina jahrelang meine beste Freundin.
- b. Phillips Vater hat das neue Auto gekauft, _____ seine Frau ein eigenes Auto hat.
- c. Er schreibt Briefe _____ SMS und E-Mails zu schicken.
- d. Mir geht's gut , _____ ich an mein Lieblingsurlandsland denke.
- e. Meine Wohnung wird renoviert, _____ wohne ich zurzeit bei einer Freundin.
- f. Die Mutter fragt Tina, _____ sie am Samstag mit ihr zum Einkaufen in die Stadt fahren kann.
- g. Rohit will einen Sprachkurs besuchen, _____ Deutschkenntnisse für seinen Beruf wichtig sind.
- h. Stefannie möchte wissen, _____ sie Eintrittskarten kaufen kann.
- i. _____ wir gut trainiert haben, haben wir das Spiel nicht gewonnen.
- j. Meine Schwester schläft täglich zehn Stunden, _____ sie schön aussieht.

7. **Ergänze die richtigen Reflexivpronomen!** 5
- Warum wäschst du _____ wieder die Haare? Gehst du aus?
 - Wenn ich zu einer Party gehe, ziehe ich _____ gern schön an.
 - Wie fühlen Sie _____ ? Ist Ihnen nicht gut ?
 - Wir haben _____ noch eine Flasche Wasser bestellt.
 - Was machst du? – Ich koche _____ eine Suppe.
8. **Schreib die Sätze in der Zukunft!** 5
- Du lernst bestimmt einen tollen Mann kennen.
 - Im Sommer scheint die Sonne.
 - Man informiert sich durch verschiedene Medien.
 - Die meisten studieren an der Universität.
 - Viele Jugendlichen interessieren sich für Politik.
9. **Ergänze bitte !** 10
(wäre ; würde ; hätte ; sollte)
- Wenn er genug Geld verdient, _____ er nächstes Jahr eine Weltreise machen.
 - Wenn ich Zeit _____, _____ ich jeden Tag joggen.
 - Der Arzt hat mir gesagt, dass ich weniger Fleisch essen _____.
 - _____ es möglich , jetzt eine Pause zu machen?
10. **Ergänze die richtigen Präpositionen!** 5
(trotz ; wegen ; während)
- _____ seines Mathetests muss er heute Abend lernen.
 - _____ des Urlaubs will ich nichts von der Schule hören.
 - _____ unserer Kinder müssen wir eine neue Wohnung suchen.
 - _____ des Verkehrstaus sind wir pünktlich angekommen.
 - _____ des schönen Wetters kann ich nicht ins Schwimmbad, weil ich krank bin.
11. **Bilden Sie einen verständnisvollen Text!** 10
- Felix möchte Architekt werden. Er findet den Beruf sehr kreativ. **(weil)**
 - Er soll Arzt werden. Seine Eltern wollen es. **(dass)**
 - Für das Medizinstudium muss er gute Noten in Biologie haben. Er soll auch gute Noten in Chemie haben.**(nicht nur..., sondern auch)**
 - Seine Schwester Annie will Journalistin werden. Sie muss Politologie und Deutsch studieren. **(um ... zu)**
 - Sie will im Ausland arbeiten. Sie muss auch Fremdsprachen können. **(wenn)**
 - Die Mutter ist dagegen. Sie findet den Job eines Auslandskorrespondenten sehr gefährlich. **(denn)**
 - Sein Bruder Thomas wollte Musiker werden. Die Eltern waren dagegen.**(aber)**
 - Musiker ist kein Beruf. Das ist ein Hobby, sagten sie. Thomas ist Bankkaufmann

geworden. (**dass, deshalb**)

i. j. Sein Job gefällt ihm nicht. Er muss jeden Tag ins Büro. (**obwohl**)

Sektion- C

12. Lies den Text und beantworte die Fragen!

5

Tür zu, Computer an –und keiner nervt mehr. Viele Jugendliche, aber auch Erwachsene, haben den Computer zum besten Freund. Doch wer viel am PC sitzt, wird immer einsamer. Bis zum Alter von 20 Jahren ist die Gefahr besonders groß, sich per Mausklick in eine andere Welt zu flüchten. Neben den Jugendlichen sind vor allem Arbeitslose gefährdet, zu viel Zeit vor dem Computer zu verbringen. Dabei sind Abhängige oft sehr begabt, kreativ und technisch fit. Aber der Computer ersetzt keine Freunde oder Bekannten. Eins ist klar: Der Computer ist nicht schuld. Er allein macht nicht süchtig –er steht ja einfach nur auf dem Schreibtisch. Er ist oft nur Mittel zum Zweck, um anderen Problemen zu entkommen.

Beantworte die Frage

a. „Man wird einsamer, wenn man viel vor dem PC sitzt.“ Bist du damit einverstanden? Warum(nicht)? (1)

Richtig oder Falsch

b. Viele Jugendliche haben Erwachsene als ihre besten Freunde. (1)

c. Jugendliche fliehen per Mausklick in eine andere Welt. (1)

d. Computerabhängige sind oft kreative und begabte Menschen. (1)

e. Jugendliche werden oft wegen ihrer Abhängigkeit vom Computer arbeitslos. (1)